

Übersetzung

Hier finden Sie ein Beispiel für eine in Anmerkungen kurz kommentierte Übersetzung, wie sie ungefähr am Beginn einer exegetischen Proseminararbeit stehen könnte; hinzu kämen lediglich noch Verweise auf an anderer Stelle der Arbeit erzielte Ergebnisse, die die Entscheidung für eine

¹ Der Plural τοῖς σάββασιν steht hier uneigentlich für den Singular. Vgl. zu Festnamen im Plural BDR § 141.3 mit Anm. 7 (S. 116f.); die richtige Erklärung für das Phänomen im Fall von σάββατα für einen Sabbat gibt wohl: *Eduard Schwyzer*, *Altes und Neues zu (hebr.-)griech. σάββατα*, (griech.-)lat. *sabbata* usw., ZVSF 62 (1935), S. 1–16, hier S. 10f., der σάββατα als ebenfalls zunächst nicht pluralische Alternative zu σάββατον für die Gräzisierung des hebr. שַׁבָּת (*šabbāt*) versteht.

² ἤρξαντο o.ä. „steht sehr oft in fast abundierender Weise bei den Synopt.[ikern]“ (BDR § 392.2, Anm. 9 [S. 321]); man könnte hier erwägen, das „beginnen“ als solches nicht zu sehr zu betonen, doch kann man es bei der hier gewählten Lösung auch durchaus belassen.

³ Der Ausdruck ὁδὸν ποιεῖν ist schwierig; im Sinne von „gehen/wandern“ findet sich im Griechischen sonst (τῆν) ὁδὸν ποιεῖσθαι (vgl. LSJ, s. v. ποιέω A.II.5, S. 1428). Doch widerspricht der Zusammenhang dem Verständnis als ὁδοποιεῖν (vgl. die v.l. bei B, f¹, 892), geht es doch hier nicht um die Herstellung eines Weges, sondern offenbar um das Raufen der Ähren. Handelt es sich um einen Latinismus (*iter facere*, vgl. OLD, s. v. *facio* 23.a, S. 669; s. v. *iter* 1.b, S. 975) oder um einen Semitismus (vgl. beispielsweise לָעֲשׂוֹת דְרָכּוֹ [*la^{ca}šōt darkō*, als er so ging/wanderte], Ri 17, 8)? Vgl. zum Problem BDR § 5.4 mit Anm. 23 (S. 7.9); 310.1 mit Anm. 3 (S. 258), wo belegt wird, daß auch sonst in der Koine das klassische Medium in solchen Ausdrücken durch das Aktiv tendenziell verdrängt wird.

In die Irre führt m.E. die Erklärung von *Maurice Casey* über eine mißverständene aramäische Vorlage: „Mark’s ὁδὸν ποιεῖν is notoriously unsatisfactory Greek, as is the subordination of τίλλοντες, since it tells us the main point of the dispute. The subordination of τίλλοντες to ὁδὸν ποιεῖν will have resulted from the Greek translation of an original parataxis: the crucial factor is then the misreading of עבר as עבד. Reading the text as למעבד, the translator rendered it literally with ποιεῖν“ (*Maurice Casey*, *Aramaic Sources of Mark’s Gospel*, MSSNTS 102, Cambridge u.a. 1998, S. 140). Den Hinweis auf diese etwas abständige These verdanke ich Herrn stud.theol. Thomas Bartolf.

⁴ Ich gehe hier davon aus, daß eine Vertauschung von Partizip und übergeordnetem Verb vorliegt, und übersetze daher, als ob ἤρξαντο ὁδὸν ποιοῦντες τίλλειν κτλ. stünde. Die Annahme dieses, im NT auch 1. Tim 1,12; Hebr 2,10; 6,13 vorkommenden Phänomens löst die Probleme dieser Stelle auf einfache Weise; siehe hierzu BDR § 339.1 mit Anm. 5 (S. 278). Vgl. zu diesem Phänomen grundsätzlich und zu weiteren Belegen *Raphael Kühner*, *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. Zweiter Teil: Satzlehre. Zweiter Band*, besorgt von *Bernhard Gerth*, Hannover/Leipzig 3¹⁹⁰⁴, § 490.2 (S. 98f.); vgl. auch *Eduard Schwyzer*, *Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns griechischer Grammatik. Zweiter Band: Syntax und syntaktische Stilistik*, vervollständigt und hrsg. von *Albert Debrunner*, HAW II 1,2, München 1950, B.IV.7.b.α.1, Zusatz 2 (S. 389). Unter den klassischen Beispielen seien hier nur zwei Platon-Stellen genannt: Pl. Grg. 484d; Phlb. 23c.

Nur *en passant* sei angemerkt: Ein Bezug des ἤρξαντο auf τίλλοντες ist hier von vornherein ausgeschlossen, weil der Infinitiv sonst in der Luft hänge; abgesehen davon findet sich im NT keine Stelle, an der die klassische Verbindung von ἄρχεσθαι mit Partizip benutzt wird, stattdessen immer Infinitiv (s. BDR § 414.2, Anm. 10 [S. 343]). Auch bei der v.l. Mk 2,23 (ἤρξαντο ὁδοιποροῦντες τίλλοντες, f¹³, 565^{ms}) scheint das Partizip inhaltlich nicht verlangt zu sein, weil ja eine Betonung des Anfangens gegenüber einem Fortfahren oder Enden nicht intendiert ist (vgl. zu dieser klassischen Regel B/R § 243.5 m. Anm. [S. 248]).

bestimmte Übersetzung stützen. Solche Verweise kann ich an dieser Stelle natürlich noch nicht setzen, weil wir noch nicht so weit sind.

[23] Und es geschah, daß er am Sabbat¹ durch die Saatfelder wanderte, da begannen² seine Jünger, unterwegs³ Ähren zu raufen.⁴ [24] Und die Pharisäer sprachen zu ihm: „Siehe, warum machen sie, was am Sabbat⁵ verboten ist?“ [25] Und er sagte zu ihnen: „Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Not hatte und er und die, die mit ihm waren, Hunger hatten, [26] daß⁶ er in das Haus Gottes hineinging zur Zeit des Hohenpriesters Abiathar, die Schaubrote aß, die niemand essen darf außer die Priester,⁷ und auch denen gab, die mit ihm waren?“ [27] Und er sprach zu ihnen: „Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen, und nicht der Mensch um des Sabbats willen; [28] von daher ist der Menschensohn Herr⁸ auch über den Sabbat.“

⁵ Siehe Anm. 1.

⁶ πῶς steht hier anstelle von ὅτι (BDR § 396.1 mit Anm. 5 [S. 326]); vgl. auch die Parallele Lk 6,4, wo πῶς durch ὡς ersetzt wird.

⁷ Hier liegt eine relativische Verschränkung vor, d. h. das Relativpronomen gehört syntaktisch zu einer untergeordneten Konstruktion im Relativsatz, hier ist es Objektsakkusativ im AcI (vgl. dazu kurz B/R § 292.3 [S. 303]). Solche verschränkten Relativsätze sind im Deutschen nicht ohne weiteres wiederzugeben, sondern müssen umgeformt werden. Eine Möglichkeit dafür ist die oben gewählte; man könnte auch folgenden, aber leicht schiefen Nachahmungsversuch unternehmen: „... die zu essen nicht erlaubt sind außer den Priestern“. Zum richtigen Sinn führt auch eine etwa unter Hebraisten (im Fall der Relativpartikel **אֲשֶׁר**) übliche Technik zur Erstellung einer vorläufigen Übersetzung, etwa: „... von denen gilt: es ist nicht erlaubt, daß man sie esse außer die Priester“.

⁸ κύριος fungiert hier als Prädikatsnomen, ἐστίν lediglich als Kopula, von daher auch die entsprechende Enklise κύριός ἐστιν. Somit ist die geläufige Lutherübersetzung: „So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat“ (Lutherbibel, rev. 1984), wenn nicht als falsch, so doch wenigstens als schief anzusehen, das Prädikat ist vielmehr „Herr sein“. Das berücksichtigt jetzt die jüngst erschienene überarbeitete Lutherbibel (rev. 2017 [*sic!*, obwohl 2016 erschienen]): „So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“